

The Khanh Tran aus Vietnam



Ich will den Menschen in Dagmersellen etwas zurückgeben

Beim Hereinkommen in die Praxis wird man von der Schwester des Arztes sehr herzlich willkommen geheissen. The Khanh Tran, Arzt für Allgemeine und Traditionelle Chinesische Medizin, wirkt ruhig, kompetent und zurückhaltend. Mit leiser Stimme erzählt er von der Geschichte seiner Familie.

Als, in der Folge des Vietnamkriegs, Nord- und Südvietnam unter kommunistischer Führung vereinigt wurden, hatten es Leute mit

nicht-kommunistischer Gesinnung schwer. Sie wurden verfolgt und schickaniert. Die Familie von The Khanh Tran musste bei Bekannten untertauchen. The Khanh war zu dieser Zeit etwa 9 Jahre alt. Nach einigen Monaten im Versteckten, versuchte die Familie – die Eltern mit 6 Kindern – zu fliehen. In einem Boot, zusammen mit etwa 50 anderen politischen Flüchtlingen, stachen sie in den Pazifik in der Hoffnung, in ein vom Kommunismus freies Land zu gelangen. Tagelang trieben sie auf dem Meer. Die kleine Schwester von The Khanh Tran, die 2 Jahre alt war, verdurstete auf der Bootsreise. Die Familie musste die Leiche des kleinen Mädchens dem Meer überlassen. «Uns blieb die Hoffnung, dass ihre Seele uns bei unserer Flucht beschützt», sagt The Khanh Tran mit traurigem Blick. Ein deutsches Handelsschiff nahm die politischen Flüchtlinge auf und brachte sie in ein Flüchtlingslager nach Singapur. Von dort wurde die Familie Tran nach einiger Zeit direkt in die Schweiz gebracht.

Die ersten drei Monate verbrachte Familie Tran in einem Asylwohnheim in Menzingen, wo lauter vietnamesische Familien untergebracht waren. The Khanh fühlte sich dort wohl, weil er nun in Sicherheit war. Dann 1981 kam die Familie nach Dagmersellen, wo sie sich von vielen Einheimischen herzlich willkommen und unterstützt fühlte. Gleich etwa zehn Namen kann The Khanh Tran aufzählen: Namen von Dagmersellern und Dagmersellerinnen, die ihn und seine Familie beim Ankommen und in-der-Schweiz-Fussfassen begleitet haben. Und für diese Begleitung sind er und seine ganze Familie auch heute noch überaus dankbar. In den ersten Jahren in der Schweiz wurde die Familie auch von der Caritas kompetent begleitet.

Gleich nach der Ankunft in Dagmesellen konnte der 9-jährige Bub in die Schule zu Herrn Huber. Dort gefiel es ihm, denn er war wissbegierig und freute sich, mit anderen Kindern zusammen zu sein. Mit zusätzlichen Deutsch-Stunden lernte er die Sprache

recht schnell. Über die Sekundarschule kam er in die Kanti, machte 1993 die Matura und studierte in Basel Medizin. Sein Studium finanzierte er mit Ferienjobs und einem Stipendium. Es folgten Assistenzarztstellen in Huttwil, Zug und in der Zürcher Schulthess Klinik und die Ausbildung in Alternativer Medizin.

Sein Vater fand bald nach der Ankunft in Dagmersellen eine Anstellung bei der Firma Reinhard. Auch die Eltern waren sehr froh, in der Schweiz in Sicherheit zu sein. Aber das Heimischwerden war für sie schwieriger als für die Kinder. Alle Familienmitglieder haben Deutsch gelernt, aber untereinander sprechen die Trans weiterhin vietnamesisch. 1987 wurde die ganze Familie eingebürgert.

Von Dagmersellen sagt The Khanh Tran, dass die Menschen hier hilfsbereit sind und dass es ein kinderfreundlicher, nicht zu grosser Ort sei, wo er sich wohl fühle. Er lebt, zusammen mit seiner Frau und seinem kleinen Kind, gerne hier. Dass auch seine Arztpraxis, wo er als Hausarzt, Arzt des Samaritervereins und seit kurzem auch als Schularzt arbeitet, hier in Dagmersellen ist, hat einen besonderen Grund: «Ich möchte etwas von dem zurückgeben, was meine Familie und ich bekommen haben, denn wir sind der Schweiz, der Caritas und den Menschen in Dagmersellen sehr, sehr dankbar, dass wir hier gut aufgenommen wurden. Darum habe ich mich entschieden, hier als Arzt zu arbeiten und für die Menschen da zu sein».